



Barock

# Amsterdam Baroque Orchestra Ton Koopman

Sonntag, 08. März | 20:00



Barock

**Amsterdam Baroque  
Orchestra**  
**Ton Koopman** Dirigent

Sonntag, 08 März | 20:00

Pause gegen 20:45

Ende gegen 21:45

## Programm

### **Johann Sebastian Bach 1685–1750**

Ouvertüre Nr. 4 D-Dur BWV 1069 (1725)

für drei Trompeten, Pauken, drei Oboen, Fagott, Streicher und Basso continuo

- I. Overture
- II. Bourée I und II
- III. Gavotte
- IV. Menuet I und II
- V. Réjouissance

Brandenburgisches Konzert Nr. 3 G-Dur BWV 1048

für drei Violinen, drei Violen, drei Violoncelli und Basso continuo  
aus: Brandenburgische Konzerte BWV 1046–1051

- I. [ohne Bezeichnung]
- II. Adagio
- III. Allegro

Pause

### **Johann Sebastian Bach**

Brandenburgisches Konzert Nr. 4 G-Dur BWV 1049

für Violine solo (Violino principale), zwei Blockflöten  
(Fiauti d'Echo), zwei Violinen, Viola, Violone, Violoncello  
und Basso continuo

aus: Brandenburgische Konzerte BWV 1046–1051

- I. Allegro
- II. Andante
- III. Presto

Ouvertüre Nr. 3 D-Dur BWV 1068 (1731)

für drei Trompeten, Pauken, zwei Oboen, Fagott, Streicher  
und Basso continuo

- I. Overture
- II. Air
- III. Gavotte I und II
- IV. Bourrée
- V. Gigue

## avec Plaisir

1723, nun Thomaskantor in Leipzig, bestritt Johann Sebastian Bach trotz seines immensen und nervenaufreibenden Arbeitspensums regelmäßig Konzerte mit dem vorwiegend aus studentischen Amateurmusikern bestehenden Collegium Musicum. Mit diesem vergnüglichen Zeitvertreib konnte er nicht nur sein spärliches Gehalt aufbessern, sondern en passant auch früher verfasste, zum Gutteil in seiner Zeit am Hofe in Köthen komponierte Instrumentalwerke publik machen.

## Austarierte Klanglichkeit

Zu diesen Werken gehören unter anderem die vier Ouvertüren, die aufgrund ihrer Tanzsätze häufig auch als »Orchestersuiten« bezeichnet werden und in denen Bach wie in der üppig besetzten D-Dur-Ouvertüre BWV 1069 majestätisch-zeremoniellen Charakter, kunstvoll gestaltete Polyphonie und stilisierte Tanzsätze kongenial amalgamisierte.

Wie in allen Ouvertüren Bachs entspricht der erste Satz in puncto seiner Länge etwa der Dauer aller nachfolgenden Sätze zusammen. Bemerkenswert ist er aber vor allem wegen seines schnellen Mittelteils nach Art einer Gigue. Hier verschmelzen die drei Instrumentengruppen (Blech-, Holz- und Streichinstrumente) das fugierte Allegro mit dem Prinzip des italienischen Concerto grosso, werden kontrastreich gegeneinander gesetzt oder miteinander kombiniert. Im ersten Abschnitt des Satzes bilden die vier Holzblasinstrumente – drei Oboen und ein Fagott – ein selbstständiges Quartett, hernach alternieren die Blech-, Holz- und Streichinstrumente als drei individuelle Gruppen in oft eintaktigem Wechsel; schließlich erklingt ein Streicherabschnitt, zu dem sich dann in einer allmählichen Steigerung die Holzbläser, Pauken und Trompeten hinzugesellen. Auch in den Tanzsätzen sind die Klangfarben wohl kalkuliert. Die beiden Menuette verzichten auf Pauken und Trompeten, das *Menuet II* wird sogar ausschließlich von den Streichern bestritten. Der Abschluss ist kein Tanzsatz im eigentlichen Sinne. Angetrieben

durch ein stetig in seine Bestandteile aufgegliedertes und dabei schwerpunktmäßig verschobenes Thema, verbreitet dieser Satz just jene ausgelassene Stimmung, die der Titel *Réjouissance* (Lustbarkeit) andeutet.

## Concerts avec plusieurs instruments

Zu den vermutlich schon in Köthen verfassten Werken Bachs gehören auch die sechs *Concerts avec plusieurs instruments*, Konzerte mit mehreren Instrumenten, die der Komponist – daher die griffige Bezeichnung »Brandenburgische Konzerte« – um das Jahr 1720 dem in Berlin residierenden Markgrafen Christian Ludwig von Brandenburg gewidmet hatte. Allerdings handelt es sich bei der Zusammenstellung der Konzerte keineswegs um einen Zyklus, sondern um frei aus Bachs Fundus ausgewählte Kompositionen unterschiedlichster Struktur, Klangwirkung und Besetzung.

Im dritten dieser Konzerte sind drei gleichberechtigte Klanggruppen – je drei Violinen, drei Bratschen, drei Celli – eng miteinander verschmolzen und haben sowohl Solo- als auch Tutti-Aufgaben zu erfüllen. Der Reiz des ersten Satzes beruht auf der ideenreichen – bereits einer klassischen Durchführung ähnlichen – Motivverarbeitung des allgegenwärtigen Hauptthemas. Außergewöhnlich ist zudem das auf lediglich zwei Akkorde eingedampfte *Adagio*, das mit seiner Fermate die Möglichkeit zu einer mehr oder weniger verzierten Kadenz bietet. Virtuose Sechzehntelfiguren und ein für Bach charakteristisches Fugato prägen das als Gigue angelegte Finale.

Im Brandenburgischen Konzert BWV 1049 dominieren weniger verschiedene Klanggruppen das thematische Geschehen. Vielmehr bestimmt hier – vor allem im *Presto* – eine Solovioline den musikalischen Verlauf, die mit virtuoson Doppelgriffen und brillant dahinrauschenden Läufen auftrumpft.

# Innovation und Popularität

Die nurmehr in einer in Leipzig angefertigten Partitur- sowie Stimmenabschrift erhaltene Ouvertüre BWV 1068 ist wie die schon zu Beginn des Programms gespielte Ouvertüre BWV 1069 üppig besetzt. Trompetengeschmetter und Paukenwirbel verleihen vor allem dem ersten Satz einen festlich-repräsentativen Charakter. Er wartet obligatorisch mit zwei langsamen, punktierten Außenteilen und einem raschen, fugierten Mittelteil auf und bot Bach individuellen Gestaltungsraum satt für kompositorische Feinheiten wie die quasi als Minikonzert konzipierten solistischen Einschübe der Violine im mittleren Abschnitt. Die nachfolgenden stilisierten Tanzsätze – die beiden lebenslustigen *Gavotten*, von denen die erste wiederholt wird, die ebenfalls aus Frankreich stammende, damals moderne *Bourrée* und die in England entstandene, beschwingte *Gigue* – bewegen sich dagegen harmonisch-rhythmisch wie charakterlich in angestammten Bahnen. Dass sich Qualität, Innovation und Popularität durchaus auf einen gemeinsamen Nenner bringen lassen, zeigt der zweite Satz der Komposition, das *Air*. Nur dieses eine Mal hat Bach solch einen Satztyp, vom Ursprung her weniger ein Tanzsatz als ein instrumentales Lied, in seinen Ouvertüren verwendet. Es ist der einzige Satz des Werks, den Bach ausschließlich mit Streichern besetzte und zudem mit derart expressiv gesanglichen Melodien versah, dass sein Ausdruck geradewegs auf die Romantik verweist. Grund genug, das *Air* mit seinem würdevoll in Oktavschritten dahinziehenden Bass zum Klassik-Hit par excellence zu küren, aber auch für zahllose populäre Fassungen zu missbrauchen.

Ulrike Heckenmüller



### **Amsterdam Baroque Orchestra**

Ton Koopman gründete das Amsterdam Baroque Orchestra (ABO) im Jahr 1979. Die international renommierten Barockspezialist:innen treffen sich mehrmals jährlich, um neue Programme zu erarbeiten. Für die Musiker:innen ist jedes Konzert eine neue Erfahrung und Koopmans grenzenlose Energie und Enthusiasmus gewährleisten die hohe Qualität jedes einzelnen Konzertes. Der Amsterdam Baroque Choir (ABC) wurde 1992 gegründet und gab sein Debüt beim Holland Festival Oude Muziek in Utrecht mit einer zeitgenössischen Premiere des Requiems (für 15 Stimmen) und der Vesper (für 32 Stimmen) von Heinrich Ignaz Franz Biber. Die Aufnahme dieses Konzertes wurde mit dem Cannes Classical Award für die beste Darbietung von Chormusik aus dem 17. und 18. Jahrhundert ausgezeichnet.

Aufgrund der seltenen Kombination von textueller Klarheit und interpretativer Flexibilität zählt der Amsterdam Baroque Choir zu den besten Chören der Gegenwart. In den Jahren 1994–2004 realisierten Ton Koopman und das Amsterdam Baroque Orchestra & Choir (ABO&C) das bis dahin wohl ehrgeizigste

Aufnahmeprojekt: die vollständige Aufnahme von Johann Sebastian Bachs weltlichen und geistlichen Kantaten. Hierfür erhielten sie den deutschen Schallplattenpreis Echo Klassik. Im Jahr 2014 folgte die umfassende Gesamteinspielung des Werkes Dietrich Buxtehudes, die als Opera-Omnia-Edition alle überlieferten Werke der Kammermusik sowie die Cembalo-, Orgel- und Vokalwerke von Buxtehude umfasst. Das Amsterdam Baroque Orchestra hat Aufnahmen aller wichtigen barocken und klassischen Werke für verschiedene Plattenfirmen eingespielt und wurde dafür mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, darunter der Gramophone Award, der Diapason d'Or, der Prix Hector Berlioz, der Edison Award, der BBC Award und der Echo Klassik. Ton Koopman und das Amsterdam Baroque Orchestra sind regelmäßig zu Gast in den großen Konzertsälen Europas, der USA und Asiens. In der Saison 2025/2026 stehen u.a. Auftritte in Zürich, Amsterdam, Köln, Italien und China sowie beim Bachfest in Leipzig an.

In der Kölner Philharmonie war das Amsterdam Baroque Orchestra zuletzt im Juni 2022 zu Gast.

# Die Besetzung des Amsterdam Baroque Orchestra

## *Violine I*

**Catherine Manson \*<sup>S</sup>**

**Joseph Tan \***

**John Wilson Meyer**

**Anna Ryu**

**Rie Kimura**

## *Violine II*

**David Rabinovich \***

**Marc Cooper**

**Liesbeth Nijs \***

**Chiara Zanisi**

## *Viola*

**John Crockatt \***

**Annemarie Kosten-Dür \***

## *Violoncello*

**Werner Matzke \***

**Esmé de Vries \***

## *Kontrabass*

**Michele Zeoli \***

## *Oboe*

**Antoine Torunczyk**

**Maria Jesus Moreno Ciudad**

**Aseman Esmaeilzadeh**

## *Blockflöte*

**Reine-Marie Verhagen**

**Inês d'Avena**

## *Trompete*

**Nicolas Isabelle**

**Jonathan Impett**

**Tobias Fehse**

## *Pauke*

**Luuk Nagtegaal**

## *Fagott*

**Wouter Verschuren**

## *Cembalo, Leitung*

**Ton Koopman**

*\* Solo im Brandenburgischen Konzert  
Nr. 3*

*<sup>S</sup> Solo im Brandenburgischen Konzert  
Nr. 4*

## Ton Koopman

Ton Koopman wurde 1944 im niederländischen Zwolle geboren. Nach dem Abitur studierte er Orgel und Cembalo am Amsterdamer Sweelinck-Konservatorium sowie Musikwissenschaft an der Universität Amsterdam. Für sein Orgel- und Cembalospiel wurde er zweimal mit dem niederländischen Prix d'Excellence ausgezeichnet. 1979 gründete er das Amsterdam Baroque Orchestra, und 1992 folgte der Amsterdam Baroque Choir. Beide Ensembles feiern unter dem Namen Amsterdam Baroque Orchestra & Choir seither Erfolge in aller Welt.



Darüber hinaus ist Ton Koopman ein gern gesehener Gastdirigent bei vielen renommierten, internationalen Sinfonieorchestern. Für sein Schaffen wurde er unter anderem mit dem VSCD Klassieke Muziekprijs (2004), der Bach-Medaille der Stadt Leipzig (2006), dem Buxtehude-Preis der Hansestadt Lübeck (2012), dem Edison-Œuvre-Preis in der Sparte Klassik (2017) und der Ehrenmünze der Stadt Zwolle (2024) ausgezeichnet. Außerdem wurde er mit einer Honorarprofessur an der Musikhochschule Lübeck und an der Anton Bruckner Privatuniversität in Linz gewürdigt. Er ist Vorsitzender der Internationalen Dieterich-Buxtehude-Gesellschaft, künstlerischer Leiter des französischen Musikfestivals »Itinéraire Baroque« und seit 2019 Präsident des Bach-Archivs Leipzig. Im November 2025 stellte Ton Koopman in der Thomaskirche Leipzig zwei bislang unbekannte Solo-Werke von Johann Sebastian Bach erstmals der Öffentlichkeit vor. 2024 wurde er zum Ehrenmitglied der Allgemeinen Musik-Gesellschaft Zürich ernannt. Seine immense Bibliothek mit Tausenden wertvollen Büchern, Handschriften und Partituren fand 2020 ein neues Zuhause im belgischen Gent, wo die Sammlung im dortigen Orpheus-Institut für künftige Musiker- und Forschergenerationen zugänglich ist.

Bei uns dirigierte Ton Koopman zuletzt im April vergangenen Jahres das Gürzenich-Orchester Köln.

# März

**Fr**  
**13.03.2026**  
**20:00**

**Roman Borisov** Klavier

Hans Imhoff Konzert

**Ruth Crawford Seeger**  
Preludes (Auswahl)

**Robert Schumann**  
Humoreske B-Dur op. 20  
für Klavier

**Felix Mendelssohn Bartholdy**  
Sechs Lieder ohne Worte, 6. Heft op. 67  
für Klavier

**Sergej Rachmaninow**  
Sonate für Klavier Nr. 2 b-Moll op. 36

Hochmusikalisch, intuitiv und strukturbewusst – mit diesen Eigenschaften hat ihn eine Fachjury ausgezeichnet, nachdem Roman Borisov als jüngster Teilnehmer bei einem Klavierwettbewerb gleich den Ersten Preis gewonnen hatte. Jetzt debütiert er in der Kölner Philharmonie.

Manchmal lenken Zufälle das Leben in eine andere Richtung. Roman Borisov verdankt die Entdeckung seines pianistischen Talents einer musikalisch versierten Kindergärtnerin: Sie sorgte dafür, dass der junge Roman bereits mit vier Jahren der legendären Klavierlehrerin Mary Lebonzon am Konservatorium von Nowosibirsk vorgestellt wurde. So konnte Borisov seine außergewöhnlichen Fähigkeiten entwickeln, die ihn heute zu einem der spannendsten Pianisten der jungen Generation machen.

19:00 Einführung in das Konzert

Gefördert von der Imhoff Stiftung

**Abo** Piano

---

**So**  
**15.03.2026**  
**19:00**

**Yuja Wang** Klavier

**Swedish Radio Symphony Orchestra**  
**Esa-Pekka Salonen** Dirigent

**Jean Sibelius**  
Sinfonie Nr. 7 C-Dur op. 105

**Einojuhani Rautavaara**  
Klavierkonzert Nr. 1 op. 45

**Maurice Ravel**  
Concerto pour la main gauche D-Dur  
für Klavier und Orchester

**Claude Debussy**  
La Mer L 109  
Drei sinfonische Skizzen für Orchester

Garniert mit stilvollem Glamour sind die Auftritte von Yuja Wang vor allem eines: künstlerische Sternstunden! Technische Brillanz verbindet sich mit hinreißendem Ausdruck. Nun interpretiert die Pianistin gleich zwei herausfordernde Bravourstücke.

Yuja Wang wird das neoromantische Schwelgen des ersten Klavierkonzerts von Einojuhani Rautavaara auskosten und dann noch das glanzvolle Feuer von Maurice Ravels (für den einarmigen Virtuosen Paul Wittgenstein komponierte) Klavierkonzert für die linke Hand entfachen. Begleitet wird sie dabei vom klangstarken Swedish Radio Symphony Orchestra unter Esa-Pekka Salonen. Umrahmt wird der Abend von Jean Sibelius' sehnsuchtsvoll-packender siebter Sinfonie und Claude Debussys leuchtendem Tongemälde »La Mer«.

Gefördert vom **Kuratorium  
KölnMusik e.V.**

**Abo** Internationale Orchester

---

**Di**  
**17.03.2026**  
**20:00**

**Zuzana Ferjenčíková** Orgel  
**Anna Tsybuleva** Klavier

Orgel Plus... Klavier

**Franz Liszt / Zuzana Ferjenčíková**  
Orpheus S 98  
Sinfonische Dichtung Nr. 4  
Bearbeitung für Klavier und Orgel von  
Zuzana Ferjenčíková

**Jean Guillou**  
Colloque No. 5 op. 19  
für Klavier und Orgel

Colloque No. 2 op. 11  
für Klavier und Orgel

**César Franck / Marcel Dupré**  
Variations symphoniques FWV 46  
Bearbeitung für Klavier und Orgel  
von Marcel Dupré

Für die slowakische Organistin, Pianistin und Komponistin Zuzana Ferjenčíková war Jean Guillou die prägendste Musikerpersönlichkeit. Diese Lichtgestalt der französischen Orgelszene organisierte in der Pariser Kirche Saint-Eustache musikalische Begegnungen. Dazu gehörte seine Kompositionsserie »Colloques«, für die er Duos für Orgel und etwa das Klavier schrieb. Zwei dieser »Colloques« spielt Zuzana Ferjenčíková zusammen mit der Pianistin Anna Tsybuleva. Außerdem erinnert Ferjenčíková mit einem Liszt-Stück auch an den bedeutenden Bearbeiter Jean Guillou.

Ausgewählt hat Zuzana Ferjenčíková von Guillou eine seiner berühmtesten Orgel-Transkriptionen. Es ist Liszts Sinfonische Dichtung »Orpheus«, die Guillou 1976 fulminant für Tasten und Pedale einrichtete. Nicht weniger spektakulär wusste der Franzose Marcel Dupré in seinen Bearbeitungen die Orgel in Szene zu setzen. Was selbst für dessen Version der »Variations symphoniques« aus der Feder des aus Lüttich stammenden César Franck gilt, für die Dupré die Orgel mit dem Klavier vereinte.

**Abo** Orgel Plus...

---

**Do**  
**02.04.2026**  
**21:00**

Tenebrae

**Voces Suaves**

**Gli Incogniti**  
**Amandine Beyer** Violine und Leitung

**Dietrich Buxtehude**  
Membra Jesu BuxWV 75  
für Gesangssolisten, zwei Violinen,  
Violine, fünf Violoncelle da gamba und Basso  
continuo

Die Barockgeigerin Amandine Beyer, ihr Ensemble Gli Incogniti und die unverwechselbaren Stimmen der Voces Suaves widmen sich den eindrucksvollen Passions-Kantaten »Membra Jesu« des Barockkomponisten Dietrich Buxtehude: Vokal- und Instrumentalmusik, die unter die Haut geht.

Mit bildhafter mittelalterlicher Poesie und biblischen Texten reflektiert Dietrich Buxtehudes Kantatenzyklus »Membra Jesu« die Kreuzigung Jesu. Das Basler Vokalensemble Voces Suaves, bekannt für seinen warmen und vollen Klang und für seine emotional eindringlichen Interpretationen Alter Musik, ist hier ganz in seinem Element. Begleitet werden die Sängerinnen und Sänger vom Ensemble Gli Incogniti: ebenfalls aus Basel, ebenfalls berufene Expertinnen und Experten für frühe Musik, angeführt von der charismatischen französischen Violinistin Amandine Beyer.

**Abo** Barock

---

## Bitte beachten Sie:

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

## Philharmonie-Hotline 0221 280 280

**koelner-philharmonie.de**

Informationen & Tickets zu allen Konzerten  
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

**Herausgeber:** KölnMusik GmbH  
Ewa Bogusz-Moore  
Intendantin der Kölner Philharmonie  
und Geschäftsführerin der  
KölnMusik GmbH  
Postfach 102163, 50461 Köln  
koelner-philharmonie.de

**Redaktion:** Andreas Günther,  
Sebastian Loelgen (verantwortlich)

**Umschlag:** MetaDesign

**Textnachweis:** Der Text von  
Ulrike Heckenmüller ist ein Original-  
beitrag für die KölnMusik.

**Fotonachweis:** Ton Koopman und Amster-  
dam Baroque Orchestra © Foppe Schut ;  
Ton Koopman © Foppe Schut

**Gesamtherstellung:**   
adHOC Printproduktion GmbH



**KÖLNER  
PHILHARMONIE**